

Plansee-Ausfahrt 2. bis 9. August 2009

Die Plansee–Ausfahrt und das Wetter sind beim TCA ja traditionell eng verknüpft. Was natürlich nicht nur daran liegt, dass sich hartnäckig ein Gerücht hält: Nämlich immer wenn Ute mitkommt (ihr wisst schon welche – nicht unsere Schriftführerin, nein, die Ute für die „schwierigen Fälle“ (siehe Bericht „Jubiläumsfeier“) geht es mit dem Wetter bergab. Nun, auch diesmal war Ute natürlich mit von der Partie, und – man wollte es nicht als schlechtes Omen werten – auch das Schlechtwettertieftief „Ute“...

Ein Teil der Tauchertruppe konnte schon ab Freitag in das Tauchercamp, was Ute als Blitzmail noch bekannt gab, da das Camp nicht belegt war. Den Teilnehmern zufolge war das Wetter (noch) warm und es lud zu Außenaktivitäten ein. Am Sonntag fuhr ich mit Ute im Campingmobil an den Plansee, worauf es zu regnen begann. Das Orakel „Schlechtwetterute“ war eingetroffen. Wichtige Utensilien waren jetzt Gummistiefel, Regenjacke, Regenschirm. Nach der restlichen Aufteilung in den Holzhäusern wurde das Taucherödel verstaut, die Zimmer bezogen und die ersten Kontakte geknüpft für einen Lusttauchgang.

Das schlechte Wetter konnte niemand die gute Laune verderben und so traf man sich in der Gemeinschaftshütte am Abend. Das Trainerteam machte sich Gedanken über den Ablauf der Prüfungstauchgänge am Plansee und die Prüflinge erkundigten sich was bei den Prüfungstauchgängen abverlangt wird. Bei den Tauchern die die Prüfung bereits hinter sich haben holte man sich einige Tipps.

Am Montag regnete es weiter, was aber niemand störte, denn jeder war gespannt, wie der erste Prüfungstauchgang aussieht. Es war der Check–Tauchgang um Ausrüstung und Bleimenge für die Prüfungstauchgänge zu optimieren. Pro Schüler war ein Tauchlehrer zuständig, was gut funktionierte. Dazwischen konnte man einen Lusttauchgang machen oder eine Runde entspannen. Ein Teil der Tauchschüler lernte für die Theorieprüfung, der andere Teil hatte das schon hinter sich. Am Abend wurde gegrillt, soweit das möglich war, eine Truppe machte sich zur Musteralm auf, die jedoch am Montag Ruhetag hatte, daraus ergab sich ein Regenspaziergang zum Hotel Forelle, wo köstlich gespeist wurde.

Dienstags standen die ersten regulären Prüfungstauchgänge an. Die Silber-Prüflinge mussten mit einem Bronze-Taucher einen Tauchgang durchführen: mit Briefing, Ausrüstungscheck und Tauchzeit, Tauchtiefe und Profil einhalten. Das Nachbriefing mit dem Tauchlehrer offenbarte noch kleinere Fehler und beinhaltete konstruktive Kritik und Verbesserungsvorschläge. Nach den Prüfungstauchgängen wurden unter den Silberlingen die Erfahrungen ausgetauscht – wie der Tauchgang verlaufen ist und wo noch Defizite liegen. Ein paar Teams machten einen Early Morning Dive was den Vorteil hatte, dass die Sicht mit am Besten war.

Moni und Heike machten eine Shopping–Tour nach Reutte, das Ergebnis war eine knappe karierte kurze Hose, die jedoch erst in der zweiten Wochenhälfte zur Geltung kam. Am späten Abend gab

Jean-Pierre noch eine Gesangseinlage in der Hütte, andere bereiteten einen Nachttauchgang vor, wo es Flusskrebse und Flussbarsche zu sehen gab.

Ab Mittwoch kündigte sich das Hoch „Gutwetter Michael“ an und das Tief „Schlechtwetter Ute“ verzog sich, was allgemein die Laune erhellte. Es eröffnete das „Cafe Huhni und Moni“ wo es zu Tag und Nacht einen frisch gebrühten Kaffee gab, der köstlich schmeckte. Huhni war noch etwas verschnupft, was aber den Vorteil hatte: er konnte sich um seine Terrasse kümmern, da sah es aus wie bei Hempels unter dem Sofa. Schuld dran waren seine Mitbewohner, die alles liegen ließen. Mit Besen und Mundwerk bewaffnet war Huhni bemüht, seine Terrasse sauber zu halten, was auch immer für sehr amüsante Unterhaltungen sorgte. Am Abend wurde gegrillt und es gab ein gemütliches Beisammensein unter Tauchern mit vielen Geschichten, witzigen Gesprächen und allerlei Spitzen. In der Hütte wurde „Haus und Hof“ beim Poker am Spieltisch unter allgemeiner Beteiligung verzockt. Die Ankündigung, Fische auf den Grill zu legen, sorgte für Verwirrung, da einige die Befürchtung hatten, das Fleisch könnte nach Fisch riechen, was aber nicht zutraf. Auf dem Grill lagen dann die leckeren Fische und Gemüse – was hervorragend schmeckte.

Am nächsten Morgen gab es das übliche Bla Bla unter den Tauchlehrern, wer mit welchem Prüfungstauchgang jetzt dran ist. Daraufhin wurde ein Terminplan ausgehängt und für 1 oder 2 Prüfungstauchgänge musste man sich einen Bronze- oder anderen Taucher suchen, um den Prüfungstauchgang durchzuführen. Einer der schwierigsten Tauchgänge war es ohne Flossenschlag aufzusteigen, das heißt, nur mit der Lunge tarieren. Unter Wechselatmung von 10 m aufsteigen und in 3 m stabilisieren erwies sich als nicht ganz einfach, was jeder Prüfling bestätigen konnte. Aber jeder Prüfling versuchte das Beste daraus zu machen und beim Nachbriefing der Tauchlehrer gab es gelegentlich auch mal einen Rüffel, was aber immer in einer konstruktiven Kritik endete. Ein Teil muss noch die Theorieprüfung schreiben die jeder bestand, und das Trainerteam war erfreut über die Ergebnisse, Ute munkelte, dass die Prüflinge alle Streber sind, aber alles im positiven Sinn. Am Nachmittag war die Apnoe-Übung für die Prüflinge an der Reihe. Das heißt: auf eine bestimmte Tiefe abtauchen – Marwan machte den Sicherungstaucher mit DTG – und ein Apnoe-Sicherungstaucher brachte den Prüfling ab der halben Tiefe wieder sicher an die Oberfläche. Als Belohnung dafür kochte Harald, der Chef der Basis, in einer großen Pfanne eine Paella mit Reis, Hühnerfleisch und Meeresfrüchten, was lecker, lecker aussah und genauso schmeckte. Das hatte zur Folge, dass die Digi-Cams gezückt wurden und die Paella für die Ewigkeit festgehalten wurde. Dass der erste Vorsitzende des TCA mit einer falsch angezogenen Küchenschürze das Mahl verteilte, fiel erst später auf und sorgte für allgemeine Erheiterung. Mit einem gemütlichen Beieinandersitzen ließ man es gemütlich ausklingen.

Freitags war dann der Tag der Entscheidung, denn der letzte Prüfungstauchgang musste absolviert werden, es waren nochmal die taucherischen Fähigkeiten gefragt, die man zu einem bestimmten Zeitpunkt abrufen musste, was allgemein gut funktionierte. Die Taucher machten sich Gedanken, ob sie es geschafft hatten oder nicht. Am Nachmittag bei der Tauchertaufe wusste dann jeder, dass er die Prüfung bestanden hatte und Dieter – als Neptun verkleidet – kam aus den Fluten des Plansees heraus durch Zurufen der frisch gebackenen Bronze- und Silbertaucher. Er richtete ein paar ermahrende Worte, was, wie ich finde, ein schönes Ritual ist, das man beibehalten sollte. Danach gab es einen speziellen Trunk vom Trainerteam mit „verfeinertem“ Kakao und ähnlichem,

was durch einen Schnorchel getrunken werden musste. Es schmeckte köstlich. Danach ging man Hand in Hand ins Wasser, um die Taufe mit einem Sprung ins Wasser zu beenden. Zum Abend war das Restaurant „Grüner Baum“ in Ehrwald angesagt – mit einem großen Menü.

Am Samstag war ein Pflichttermin: ein HLW Kurs, den unser „Doktor Marcus“ und Dieter hervorragend moderierten, es war das Notfallmagnament bei einem Tauchunfall – mit den wichtigsten Aspekten und der richtigen Reihenfolge der Maßnahmen. Ein Notfallkoffer von der Basis für Dekounfälle war auch ein Bestandteil vom Kurs. Holger und Marwan spielten die Opfer. Es war interessant zu sehen, was noch vom letzten HLW Kurs übriggeblieben ist, jeder musste die stabile Seitenlage und den Rettungsgriff vorführen, da gab es immer etwas zu schmunzeln und zu lachen. Die Zusatzinfos von unserem „Doktor“ waren sehr nützlich, was das Ganze zu einer lustigen aber auch sehr lehrreichen Sache machte.

Als frisch gebackener Silbertaucher ging es dann von der Pflicht in die Kür, es wurde am Nachmittag und nachts noch getaucht mit viel Spaß und Verstand.

Sonntags war dann allgemeine Aufbruchsstimmung, das Tauchgerödel wurde zusammengepackt, die Holzhütten geräumt, noch ein schöner Tauchgang als Abschluss der Ausbildungswoche. Trotz Prüfungsstress und ein paar Tagen Regen eine gelungene Ausbildungswoche.

Marc Lönicker





